

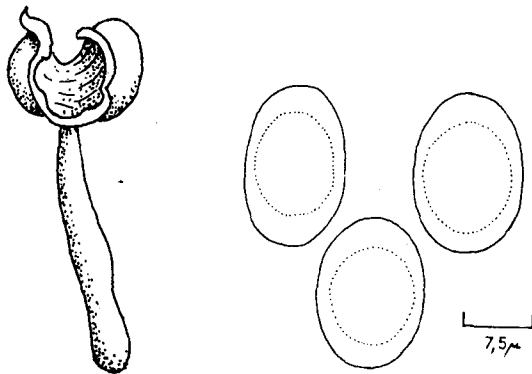
Eine neue *Helvella*-Art für Westfalen: *Helvella latispora* Boud.

J. G e e s i n k, Den Helder

Die „Nederlandse Mykologische Vereniging“ hatte sich im vorigen Jahr zu einem einwöchigen Besuch des Teutoburger Waldes entschlossen. Dr. J a h n und seine Frau waren so freundlich, uns zu begleiten, und wir konnten daher mykologisch interessante Gebiete untersuchen. Es hatte einige Wochen zuvor ziemlich viel geregnet, und während unserer Tagung ist das Wetter feucht geblieben.

Ich fand am 14. September 1972, zusammen mit Herrn J a h n, in einem Graben an einer Asphaltstraße durch einen Buchenwald (im Staatsforst „Beller Holz“ bei Bad Meinberg, unweit des „Entenkruges“) zwischen vielen Exemplaren von *Trichophaea woolhopeia* zwei ziemlich kleine Lorcheln. Herr Dr. B a s fand am gleichen Tag noch eine. Leider war ein Stück schon von einem Schimmel befallen (aber für diesen hatten dann die an der Tagung teilnehmenden Leute vom „Centraal Bureau voor Schimmelcultuures“ Interesse!).

Die *Helvella*-Art hatte einen schlanken Stiel, 30—40 x 3—4 mm, weiß-gelb und nur mit der Lupe erkennbar pruinös. Die Basis war bis 7 mm verdickt



Helvella latispora Boud.: 1 (links) Fruchtkörper, 2 (rechts) Sporen.

und nicht gefurcht oder eingedrückt. Der eine „Hut“ war sattelförmig, 20 mm breit und 15 mm hoch, der andere schalenförmig, 20 mm breit und 10 mm hoch. Die Außenseite war glatt, weißgelb, der Rand zum Hymenium gebogen und nicht mit dem Stiel verwachsen (Fig. 1). Die Farbe des Hymeniums war ein wenig dunkler als die des Receptaculum, sehr hell bräunlich. Die Sporen waren glatt, ellipsoid mit einem großen Öltropfen, $18,5 - 21 \times 13 - 14 \mu$ (Fig. 2).

Helvella elastica konnte es nicht sein, weil der Rand bei dieser Art zum Stiel und nicht zum Hymenium gebogen ist, und weil sie schmalere Sporen hat. Es gibt noch eine andere *Helvella*-Art, *H. ephippium*, mit zum Hymenium gebogenem und sattelförmigem Receptaculum, aber diese Art ist grau gefärbt. Dieser Pilz wurde zufällig am selben Tag von Herrn B o e z e w i n k e l gefunden, und ich konnte mich davon überzeugen, daß die Unterschiede ganz deutlich waren.

Also blieben *H. latispora* und *H. stevensii* übrig, falls man den Schlüssel von R. A. M a a s G e e s t e r a n u s (Pezizales I, 1967) benutzt. Bei *H. latispora* sollen die Sporen $14 - 17 \mu$ breit sein und die Stielbasis eingedrückt, *H. stevensii* aber soll $11 - 13 \mu$ breite Sporen und kaum oder nicht eingedrückten Stiel haben. Das machte die Entscheidung schwierig. Die Zweifel wurden verstärkt durch eine Angabe von D e n n i s (1968: 10), *H. stevensii* könne ein schalenförmiges Receptaculum haben. Nach M a a s G e e s t e r a n u s (1967: 23) soll das Länge-Breitenverhältnis der Sporen von Bedeutung sein. D i s s i n g (1966: 135) benutzte keine weiteren Merkmale, die mir helfen konnten. Also blieb die Breite der Sporen das größte Problem.

Ich bat das Rijksherbarium in Leiden, mir Vergleichsmaterial von *H. latispora* zu senden. Die Sporen hatten, wie sich herausstellte, dieselbe Form, aber andere Unterschiede machten mich noch immer unsicher. Dr. M a a s G e e s t e r a n u s empfahl mir, Dr. D i s s i n g (Kopenhagen) um Rat zu fragen. Die Antwort aus Dänemark kam sehr bald.

Meine Lorchel aus dem „Beller Holz“ war doch *Helvella latispora* Boudier, weil die Breite der Sporen ausreichend groß war und der Stiel „delicately pubescent“. Sie unterscheidet sich also von *H. stevensii* durch die breiteren Sporen, den weniger behaarten Stiel und das kahle Receptaculum. Ob die Stielbasis eingedrückt ist oder nicht, ist offenbar nicht wichtig.

Nach Auskunft von Dr. Jahn ist *Helvella latispora* in Westfalen bisher noch nicht gefunden worden. Moser (1963) hat diesen Pilz noch nicht in sein Buch aufgenommen. Dissing (1966: 136) führt keine Funde aus Deutschland an und nur wenige aus Europa. In Holland ist die Art nur zweimal gefunden worden. Dissing schrieb mir noch, daß bis heute fünf Funde aus Dänemark bekannt seien. Daher dürfte es sich wohl um eine sehr seltene Art handeln.

Für Ausländer ist es immer ein erfreuliches Erlebnis, wenn sie in einem für sie fremden Gebiet Erstfunde machen können!

Literatur

- Dennis, R. W. G. (1968): British Ascomycetes.
Dissing, H. (1966): The Genus *Helvella* in Europe. In „Dansk Botanisk Arkiv 25: 1—172.
Maas Geesteranus, R. A. (1967): Pezizales — Deel I. In „Wetenschappelijke Mededelingen 69.
Moser, M. (1963): Ascomyceten. In „Kleine Kryptogamenflora“, Band II a.